Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 22 (1912)

Heft: 3

Artikel: Arzneiliche und diätetische Behandlung der Gicht

Autor: Imfeld

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038137

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sauter's Annalen

für Gesundheitspflege

Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 3. 22. Jahrgang der deutschen Ausgabe. März 1912

Inhalt: Arzneiliche und diätetische Behandlung der Gicht. — Das Frauenstudium (Schluß). — Welches ist das beste Volksbrot (Schluß). — Kalte Füße als häufige Ursache von Erkrankungen (Schluß). — Korrespondenzen und Heilungen: Entzündung der Rückenmuskeln. Rückenmarkskrankheit. Herzleiden Hysterischer Anfall. Verwundungen. Gallenleiden. Schlaganfall.

Arzneiliche und diätetische Behandlung der Gicht.

Dr. Imfeld.

Zur Behandlung der Gicht muß man sich zunächst über ihre Ursachen klar werden, d. h. über die abnormen Prozesse, die sich im Organismus des Gichtleidenden abspielen, und die in einer mangelhaften Ausscheidung und ungenügenden Verbrennung der Harnsäure bestehen.

Da das Verbleiben der Harnsäure das schädlichste Moment im Organismus des Gichtkranken bildet, so muß die Behandlung einerseits dahin gerichtet sein, die Anhäufung dieser Substanz zu verhindern, anderseits ihre Ausscheidung zu befördern.

Bei Behandlung der Gicht muß man verschiedene Phasen derselben ins Auge fassen, nämlich: die Behandlung des akuten Anfalles, diejenige der gichtischen Diathese und die ihrer verschiedenen Komplikationen, die da sind: die Fettsucht, die Zuckerharnruhr, die Störungen in den verschiedenen Organen, wie: Leber, Magen, Darm, Nieren und Gehirn.

A. Die Behandlung des akuten Anfalles besteht zunächst in der Immobilisierung des kranken Gliedes, in der absoluten Ruhe im Bett. Im Falle, daß die Schmerzen so heftig sind daß das kranke Glied nicht einmal die Berührung der Bettücher und der Bettdecken verträgt, ist dasselbe durch einen hierzu geeigneten Apparat von denselben zu isolieren.

Die Behandlung unter gleichzeitiger Anwendung unserer homöopathischen Mittel wird folgende sein: Innerlich werden wir vor Allem Goutteux geben mit Arthritique, Lymphatique 2 als harntreibendes Mittel, Febrifuge 1 bei vorhandenem fieberhaften Zustand und Nerveux zur Beruhigung des Nervensystems; da es sich um einen akuten Krankheitszustand handelt, sind diese Mittel in niederen Verdünnungen, oder auch in starken Dosen trocken zu geben. Aeußerlich werden wir Rote Salbe anwenden, oder auch Umschläge, aber namentlich Wickel mit Rotem Fluid, dem wir Angioitique 2, Organique 5 und Lymphatique 5 zusetzen können.

Gleichzeitig muß die Ernährung eine sehr leichte sein und das um so mehr, weil wäh-

rend dem gichtischen Anfall meistens Verdauungsstörungen bestehen. Die Nahrung muß aus Milch und Milchsuppen bestehen und aus reichlichen Getränken: Kamillentee, Orangenblütenwasser und natürliche Mineralwässer, von welchen später die Rede sein wird. Die sehr leichte Ernährung muß genügend lang fortgesetzt werden, eine etwas reichlichere Nahrung wird nur dann gestattet werden können, wenn der gichtische Anfall schon seit etwas längerer Zeit vollständig gehoben ist.

B. Die Behandlung der gichtischen Diathese. — Da es notwendig ist, einen erklärten Gichtanfall zu behandeln, so ist es noch dringender, diese Anfälle zu verhindern, durch Bekämpfung des gichtischen Temperaments, der bestehenden gichtischen Diathese.

Die Charakteristik der Gicht besteht, wie schon gesagt, in der Zurückhaltung der Harnsäure und gewisser Zusammensetzungen derselben im Organismus, welche für denselben schädlich sind und gleichbedeutend wie Giftstoffe. Unsere Aufgabe würde demnach einerseits darin bestehen, die Verbrennung dieser Giftstoffe zu befördern und die Harnsäure in Harnstoff zu verwandeln. Anderseits sollen wir bestrebt sein, im Organismus die Harnsäure und ihre schädlichen Beimischungen in löslichen Zustand zu bringen um sie gelöst im Harn durch die Nieren ausscheiden zu lassen.

Warum wird aber bei dem Gichtkranken die Harnsäure im Organismus zurückgehalten? weil, in Folge gewisser, noch nicht mit absoluter Klarheit erforschter Bedingungen, die Harnsäure mit verschiedenen im Organismus enthaltenen Salzen sich chemisch verbindend, Harnsäuresalze bildet, die, als feste Substanzen, nicht durch die Nieren ausgeschieden werden können und sich in den Geweben des Körpers, namentich in den Gelenken, festsetzen. Die Aufgabe der Behandlung besteht demnach darin, die Harnsäure und die harnsauren Salze in gelösten Zustand zu bringen, um sie durch die Nieren aus dem Körper auszuscheiden. Demnächst werden wir sehen, welche die verschiedenen Mittel sind, welche diese Auflösung begünstigen.

Eine andere Art, die gichtische Intoxication zu verhindern, besteht darin, die Einfuhr von toxischen Stoffen und von Harnsäure von außen zu verhindern, oder möglichst zu vermindern. Dieses kann erzielt werden durch Verordnung einer Nahrung, die dem Gichtkranken weder Harnsäure noch sonstwie schädliche Stoffe einverleibt.

Indem wir nun auf diese drei Heilprinzipien zurückkommen, so müssen wir uns zuerst fragen, wodurch wir die Verbrennung der in Folge mangelhaften Stoffwechsels sich bildenden Zersetzungsprodukte und die daraus entstehende überschüssige Harnsäure begünstigen können. Wir werden dazu kommen, indem wir den Gichtkranken eine regelmäßige und tägliche Bewegung verordnen. Eine sitzende Lebensweise muß verboten werden. Alle Uebungen sind zu empfehlen: vor allem das Gehen in freier Luft, Wetturnen, Fahrrad, Tennis- und Golfspiel, Rudern, kurz alle Uebungen, die eine Muskelarbeit erfordern. Alle diese Sportübungen sind gut, unter der Bedingung aber, daß man sie regelmäßig vornimmt. Freilich muß man auf den individuellen Zustand der Kranken Rücksicht nehmen. Es ist ja selbstverständlich, daß man einen Gichtkranken, der speziell an den Füßen leidet, nicht zum marschieren veranlassen wird, ebenso wird man einem weiblichen Individuum, welches weder die nötige Muskelkraft noch die nötige Uebung zu gewissen krafterfordernden Spielen besitzt, keine solchen anraten.

Die Hydrotherapie in Form von Bädern, von warmen oder kalten Gießbädern, vom Tub, von der Einwickelung in nasse Tücher ꝛc. kann sehr nützlich sein. Trockene Einreibungen oder solche mit salzhaltigen oder alkoholischen Lösungen sind ebenfalls zu empfehlen.

Endlich kann auch die Massage von Nutzen sein, namentlich die Massage des ganzen Körpers, mit türkischen Bädern verbunden.

Das zweite Heilmoment besteht nun in der Lösung der Harnsäure im Organismus. Um dieses zu erreichen, müssen wir Mittel anwenden, welche mit der Harnsäure und ihren Salzen lösliche Verbindungen eingehen. Besser als alle unzählige, zu diesem Zwecke angewandten allopathischen Heilmittel eignet sich vor Allem unser Lymphatique 2, welches die Harnabsonderung in hohem Maße befördert und einen besonderen lösenden Einfluß auf Harnsäure und deren Salze hat. Kräftig wird das Lymphatique 2 durch das Arthritique unterstützt.

Wir haben aber noch ein anderes Mittel, um im Organismus der Gichtkranken die Harnsäure und ihre Salze zu lösen, und dieses besteht darin, daß man die betreffenden Kranken reichlich trinken läßt; reichliche Getränke unterstützen die Lösung der Harnsäure und ihrer Verbindungen, und befördern ihre Ausscheidung aus dem Körper durch die Nieren.

Welche sind aber die Getränke, die wir vorzugsweise empfehlen können? Das erste und das beste für unsere Kranken ist das reine Trinkwasser. Gewisse Mineralwässer haben eine gute Wirkung auf die Kranken durch Lösung der Harnsäure, diese sind z. B. die Quellen von Karlsbad, Marienbad, Kissingen, Evian, Contrexéville, Vittel, Vichy, Vals ꝛc. Die Wahl des zu trinkenden Mineralwassers hängt natürlich von dem individuellen Fall ab und von der Konstitution des kranken Individuums, und kann am besten durch den Arzt bestimmt werden. Außerdem empfehlen sich zum Getränk noch harntreibende Tees, welche ebenfalls dazu geeignet sind, die Lösung der Harnsäure im Körper und deren Ausscheidung aus demselben durch die Nieren zu bewirken. Jeder Gichtkranke sollte zwischen den Mahlzeiten reichlich trinken.

Nun kommen wir aber zum Schluß auf einen noch sehr wichtigen Teil der Behandlung zu sprechen; dieser betrifft die Ernährung der Gichtkranken. Vor allem ist darauf Acht zu geben, daß man dem Organismus solcher Kranken keine Substanzen einverleiben sollte, welche Harnsäure in sich enthalten, oder solche im Körper erzeugen. Hierzu gehören ganz besonders alle Fleischarten, Geflügel und Wildpret inbegriffen; Kalbfleisch, Hühnerfleisch und Fische sind etwas weniger schädlich, doch ist der Unterschied nicht sehr groß. Die schädlichsten Nährstoffe für die Gichtleidenden sind die Eingeweide der Tiere, wie z. B. Leber, Hirn, Fischrogen; Fleischbrühe, Fleischsaft, Fleischextrakt. Individuen, die nicht sehr schwer krank sind, dürfen allenfalls noch Fisch, Kalb- und Hühnerfleisch in geringen Quantitäten genießen; alle anderen Fleischsorten, sowie die Eingeweide und die Fleischbrühen sollen aber vom Speisezettel der Gichtkranken vollständig ausgeschlossen sein, ebenso Krebse, Hummern u. dergl.

Aus dem Pflanzenreich haben wir Erbsen, Bohnen, Linsen, Pilze und Vollbrot Schwerkranken zu verbieten. Viele Autoren halten auch die Spargeln für schädlich, da sie viel Zellen-Eiweiß und Kleesäure enthalten, das gleicht sich aber dadurch aus, daß sie sehr harntreibend sind.

Unter den Getränken sind in der Regel die alkoholischen Getränke als nicht zuträglich zu erachten, dies gilt ganz besonders von den

schweren Rotweinen. Eigentlich ist es nicht leicht, den Einfluß der alkoholischen Getränke auf die Harnsäureproduktion festzustellen, das ist aber in den meisten Fällen als sicher anzunehmen daß, wenn ein Gichtkranker feine und starke Weine genießt, es deshalb geschieht, weil er eine reichliche Fleischmahlzeit zu sich nimmt, die ihm jedenfalls schadet.

Auf alle Fälle ist allen an Gicht Leidenden Portowein, Burgunder und Champagner zu verbieten.

Leichte Bordeaux- oder Moselweine sind weniger schädlich. Bier ist für solche Kranke immer schädlich. Apfel- oder Birnenwein ist hingegen erlaubt.

Um nochmals auf die Gemüse zurückzukommen, müssen wir allerdings sagen, daß Spinat, Sauerampfer, Rosenkohl, Spargeln, grüne Bohnen, an und für sich zur Lösung der Harnsäure im Organismus beitragen könnten, dennoch will man sie vom Tisch der Gichtkranken verbannen, weil sie alle viel Oxalsäure enthalten und deshalb leicht zu oxalsauren Nierensteinen Veranlassung geben könnten. Aus dem gleichen Grunde sollte man auf Schokolade und Tee verzichten.

Nun, welche sind denn die Nahrungsmittel, welche wir jedem Gichtkranken erlauben können? Vor allem Milch, Milchspeisen, frischer Käse, Eier in geringen Mengen, magere Suppen, Hirsebrei, Gerstensuppen, Mehlspeisen, Reis, Kartoffeln, die nicht ausgeschlossenen grünen Gemüse, Obst und reichliche Getränke. Das Nahrungssystem der kränkeren Individuen wird also, kurz gesagt, ein vegetarisches Regime sein mit Zusatz von Milch und Eiern.

Bei Leichterkrankten wird man, in Bezug auf die diätetischen Vorschriften, etwas weniger streng sein; man wird ihnen auch einmal täglich, oder jeden dritten Tag etwas weißes Fleisch oder Fisch erlauben; auch hie und da die für Schwerkranke verbotenen Gemüse. Auf alle Fälle wird man aber Wildpret und Eingeweide verbieten, da dieselben für Gichtkranke wahre Gifte sind.

Das Frauenstudium.

(2. Teil.)

Ansichten des
Schuldirektors **Mathäus Schmidtbauer**
gegen das Frauenstudium.

(Schluß)

Aber selbst angenommen, daß die Frau dasselbe leisten könnte wie der Mann, dies angenommen — nur angenommen! — dann ist dem Manne für diese Posten dennoch das Vorrecht einzuräumen, weil durch die Besetzung einer derartigen Stelle mit einer Frau, welche bisher der Mann innehatte, **einer ganzen Familie das Brot abgestohlen würde.** Derartige Stellungen als Professor, Arzt und Jurist bieten einen Unterhalt für eine ganze Familie. Diese Berufszweige versorgen nicht eine Frau allein, sondern eine Frau mit Mann und Kindern, und werden einmal derartige Stellen aus der Frauenwelt besetzt, dann bedeutet solches Unternehmen ein Untergraben des Familienlebens und davor wird sich wohl jeder Staat hüten. Mit Recht schreibt dieselbe Frau Ewart Seite 41: „Der Zudrang der Frauen zu Männerberufen entspricht in deutschen Ländern keinem Bedürfnis, im Gegenteil, die Frauen verschärfen die Konkurrenz durch die niedrigen Löhne, mit denen sie sich abfinden und werden überall als Eindringlinge betrachtet und zurückgestoßen.“ Das erhöhte Frauenstudium ist so recht der Weg zur gänzlichen Degeneration des Weibes